

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Aus der Rekrutenprüfung  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423624>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der offenerherzige Friedensrichter in Berlin hat alle seine Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens scheitern lassen. Es war dieses Resultat um so sicherer vorauszusehen, als Fürst Bismarck so gut wie jeder Andere weiß, daß mit der Offenherzigkeit überhaupt Nichts zu — erzielen ist.

### An Russland.

Gefleckter Land, in dem der Büttel hauet,  
So stellst du dar dich, Kaiserreich der Neuen,  
Doch wann Entrüstung auch die Welt durchbrauset,  
Dir bleibt' ein Trost: — Noch schlimmer ist's in Preußen.

Unverbürgten, jedoch unglaubwürdigen Nachrichten zufolge, soll Deutschland Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgeben wollen. Da gleichzeitig die Nachricht auftritt, daß der deutsche Kronprinz Souverän Elsaß-Lothringen's werden soll, erscheint es wahrscheinlich, daß die Rückgabe dieser Länder an dem Tage erfolgen wird, wo der Sohn des deutschen Kaisers — Kaiser von Frankreich sein wird.

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und ginge gern nach Paris;  
Doch leider fehlt mir zum Gehen  
Noch überall das und dieß.

Besonders mangeln die Franken  
Und mangelt die Reputaz,  
Und so sind meine Gedanken  
So eigentlich für die Kay.

Doch hoff' ich, der Bund werde helfen,  
Zur Reise in jenes Land;  
Er hilft ja zu gleichem Zwecke  
Auch unserem Handelsstand.



Ehrsam Ei der Tausend, da schau mal Einer an, findet in Olten unter dem Vorzeige Waadt's eine Konferenz der dem Gotthard abgelegten Kantone statt.

Ehrlich Und nun?

Ehrsam So geh' doch, das ist denn doch stark.

Ehrlich Ah bah, im Gegenteil, das wird immer sehr schwach durch den Waadtländer.

### Freiburg

will als Waffenplatz  
In dem Vaterlande strahlen,  
Alles, Alles segt es d'r'an,  
Ja — wer glaubt's? — es will auch zählen.  
Und mit großer Freudigkeit  
Die Soldaten unterstützen.  
Ohne jeglichen Entgelt  
Sie mit — Ourdeswasser sprühen.

### Aus der Rekrutenprüfung.

Lehrer (dittirt). Cäsar that den für die Soldaten schönen und bekannten Auspruch — aufgemert das wird mit lateinischen Buchstaben geschrieben: — Veni vidi vici.

Rekrut (schreibt). Cäsar dhad den wär die Sol-Daten Schönen und beladen Ausbruch aufgemärt das wirt mit lateinischen Buchs Taben geschrieben: „Wen i wie die Vieh zich!“

### Nachahmung.

Tochter Vater, weit der mer Geld gä für ne sydige Röd?  
Vater Jä, jä — i weiß's nit. Es git no nöthigre Sache z'zähle.  
Tochter (lachend). Vater, i ha 's Geld scho g'no und der Röd ist scho g'tauft, denn i ha dent, de hönnit de nit g'ruck.  
Vater So, du geist mit mir g'rab um, ja was will i sege, wie — d'Nordostbahn mit de Aktionäre.

### Der geharnischte Frühling.

Ich fürchte mich auf Feld und Wiesen,  
Weil Bäume ausschlagen, Blätter schießen — !  
Der Frühling hat uns Krieg erklärt.

Allüberall, selbst in dem Garten,  
Wo friedlich wir den Blümchen warten,  
Schaut kriegerisch der Frühling d'rein.  
Dort droht auf dunkelgrünem Laube  
Berlinerblau die Pickelhaube  
Und Löwenzahn Leontodon.

Und nebenan hebt hochgebrüstet  
Die blaue Iris campigerüstet,  
Gladiolus, das Schwert empor.

Der Türklenbund, vom Frost geknickt,  
Im Garten traurig steht und blicket  
Hin nach der deutschen Kaisertron'.

Für Mannstreu und für feur'ge Liebe  
Sind in der Erd' noch keine Triebe,  
Spleen-Milzkraut wächst und Bärenkraut.

Kein Engelsüß, Latszissenjaß,  
Nur Satan'spilz' auf gift'gem Schaft  
Strebt aus verdorb'nem Grund empor.

Ja, nichts als Rohre, Dolch und Binjen!  
Wann sprießen wieder wohl die Münzen  
Und wann das Tausendguldenkraut?

Schwerlilien nur und Eisenhüte  
Und Rittersporn steh'n bald in Blüthe  
Und Käthenaug' und Fuchsia.

Helleborus auch sieht man sprießen,  
Die Welt mag schnupfen und brav nießen,  
Noth thut ein Anticyricum!

### Briefkasten der Redaktion.



J. H. i. X. Aehnliche Kalauer kommen die Masse vor; so stöh vergangener Tage im bad Münsterischen Kantonsrat ein solcher, welcher der Versammlung allen nötigen Grundsatz raubte. Es handelt sich um die Schaffung einer Sekretärstelle auf eine Direktion und schon wollte man zur Abstimmung übergeben, als einer der Herren Landräthe noch das Wort verlangte und sprach: „Nachdem man allerdings zu sparen angefangen, so möchte ich auch hier gespart wissen und beantrage, man möchte statt einen Sekretär anzustellen, sich mit einer Kommode begnügen.“ — J. K. i. A. Coll mit Vergnügen gelegentlich verwendet werden. — Deipyros. Gerne, aber Sie müssen Ihre Stoße auf andern Gebieten suchen, wenn sie Lust auf Aufnahme haben sollen. — Unleserlicher. Verrechnen Sie immerhin Makulatur, aber verlassen Sie auch den Kleister nicht. Die „länglichen“ Brief sind für unsern beengten Raum wirklich zu groß. Wenn die Feder zu viel Linie abläßt, so muß dann natürlich die Schere nachstellen. — Gegen die Bahnhofspreise ist nichts zu machen. Fremdländischen Gruß. — M. i. B. Man liest im „Basler Volksfreund“ folgendes Interat: „Befanntmachung. Wer dem . . . etwas gibt und anvertraut ohne Geld und ohne seiner Frau etwas zu sagen, der büßt das Geld ein. Frau . . .“ Da bedarf es bei es weiteren Kommentars. — Spatz. Mit Vergnügen benützt. — Peter. Dies Mal mit wenig Glück Versuche gemacht. Ja, Georg und Mary bringen viel Arg's. — N. N. Wenn das Gedicht 25 Strophen weniger hätte, bliebe uns wahrscheinlich immer noch kein Platz dafür. — X. X. Das Portrait war bereit gestellt, da sich aber die Nachricht nicht bestätigte, muß es auf e ne andre Gelegenheit aufgespart bleiben. — ? ? Dieser Kampf vermöchte selbst den Hegauern kein Interesse abzuzwingen. — Draguner. Eine kurze, aber um so bösartigere Woche verhinderte den Besuch. Beste Grüße. — Verschiedenen. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelsspalter“ kann  
fortwährend  
à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen  
Poststellen abonniert werden.